

Selling, Bernhard

(21.01.1922, Lehrberg – nach 1.12.1941, Riga-Jungfernhof, Außenlager Ghetto Riga / Lettland)

Bernhard Selling wurde als Sohn von Justin Selling (1891-1932) und Gitta, geb. Braun (1896 – nach 12/1941, Riga-Jungfernhof, Außenlager Ghetto Riga / Lettland) in Lehrberg geboren.¹

1922 bis 4/1933: Aufgewachsen in Lehrberg im Landkreis Ansbach mit den drei Geschwistern Martha (1920), Käthe (1925) und Ignatz (1927). Die Eltern führen in Lehrberg eine Häute- und Fellhandlung. Als Bernhard 10 Jahre alt ist, stirbt sein Vater 1932 an den Spätfolgen einer Verwundung aus dem 1. Weltkrieg. Die Mutter führt den Familienbetrieb bis zum Novemberpogrom 1938 alleine weiter. Nach der Machtergreifung gehen die Geschäftseinnahmen stetig zurück. Die Mutter vermietet jetzt einen Teil ihres recht großen Hauses, so dass die Familie sich insgesamt über Wasser halten kann. Nach dem Novemberpogrom von 1938 eskaliert die Lage der Familie in Lehrberg. Die Mutter muss ihren Betrieb zwangsweise auflösen. Die Familie erfährt im Rahmen einer Kampagne der Nazis, Lehrberg „judenfrei“ zu machen, massive Diskriminierungen und wird aus dem Heimatort Bernhards vertrieben. Die Mutter weicht mit ihren drei verbliebenen Kindern (Bernhard lebt auswärts; siehe unten) in ihren Heimatort Niederstetten in Baden-Württemberg aus.² In Niederstetten (Rabbinat Mergentheim) wohnt die Familie in der Mittelgasse 12 nahe der Synagoge.³ Es handelt sich um ein kleines Häuschen, das der Gemeinde gehörte (dem gemeindlichen Armenhaus?). Erwerb hatte die Familie nicht mehr.⁴

Von diesem familiären Hintergrund wird Bernhard vor allem aus der Ferne erfahren haben, da er ab 4/1933 nicht mehr zu Hause wohnte. Er war 4/1928-3/1932 an der Volks-

¹ Personenartikel Gitta Selling, geb. Braun, in: Dieter Fauth: Wertheim im Nationalsozialismus aus Opferperspektiven. Gedenkbuch zum Projekt Stolpersteine, Bd. 1: Andersdenkende und NS-„Euthanasie“-Ermordete; Bd. 2: Juden und Sinti / Roma, Zell a. Main, 2. Aufl. 2025, hier: Bd. 2: Ermordetenliste, sowie Gedenkblatt Gitta Selling im Stuttgarter Projekt am Nordbahnhof ‚Zeichen der Erinnerung‘, in: <http://www.zeichen-der-erinnerung.org/die-namen-der-juedischen-opfer/> (gesehen 4.12.2023).

² StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 31557: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Personenakte Gitta Selling, geb. Braun (Laufzeit 1956-1964): Kaethe Gutenstein: Anlage zum Antrag auf Entschädigung ..., New York 1956, November 5 (Ms., 3 S.).

³ ITS Arolsen DocID 131648678: Joint Distribution Committee (JDC), Documentation of the Central Location Index (CLI), New York: Karteikarte Gitta Selling, geb. Braun, [New York] 1946, Mai 23 (Formular, Ms., 1 S.): “12 Mittlin Gasse Niecherstatin WTBG GY” [= Niederstetten / Württemberg - Deutschland, Mittelgasse 12].

⁴ StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 31557: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Gitta Selling, geb. Braun (Laufzeit 1956-1964): Bürgermeisteramt Niederstetten an das Landesamt für Wiedergutmachung in Stuttgart, Niederstetten 1962, Juni 29 (Ms, 1 S.). Falsch wird in dem Schreiben mitgeteilt, Gitta Selling sei von Amberg nach Niederstetten gekommen (Verwechslung von Lehrberg und Amberg). Erstaunlich auch, dass in dem Schreiben die Kinder mit keinem Wort erwähnt werden.

schule in Lehrberg (Klassen 1-4), 4/1932-3/1933 war er Schüler der Oberrealschule Ansbach (Klasse 1).⁵

Als Bernhard an die Schule in Ansbach kommt, ist sein Vetter Martin Selling (* 1.01.1918, Lehrberg) bereits in Klasse 5 dieser Schule.⁶ Auch Bernhards Schwester Martha ist bereits seit 1931 in Ansbach am Progymnasium (dieselbe Schule?).

4/1933-3/1934: Israelitische Realschule Fürth (Klasse 2). 4/1934-4/1936: Israelitische Volksschule Fürth (bis Klasse 8). 4/1936-4/1937: Samson-Raphael-Hirsch-Realschule Frankfurt.⁷

Es handelt sich um eine streng orthodoxe Thora Lehranstalt Jeschiwa der Israelitischen Religionsgesellschaft Frankfurt, die der Staatlichen Schulaufsichtsbehörde Kassel unterstand. Üblicherweise gingen die Absolventen an das Jüdische Lehrerseminar in Würzburg [ILBA], wo sie das ‚Abitur‘ und die Prüfung zum [jüdischen Religions-] Lehrer ablegen konnten. Doch wurde die Schule in Frankfurt 4/1937 durch die Nazis zwangsweise aufgelöst.⁸

4/1937: Berufsschule Fürth.⁹ 8/1937 – 11/1938: Jüdische Lehrwerkstätte München + kurz: Notwerkstätte in München-Biederstein.¹⁰

Mindmapping verzeichnet als Wohnadressen von Bernhard Selling für 9.08.1937 München, Galeriestr. 38 II und für 1.12.1938 München, Lindwurmstr. 39 II.¹¹

Bei Auflösung der Werkstätte in München wurden die Lehrlinge von den Nazis teilweise geschlagen, die Werkzeuge geraubt und einige Lehrlinge sowie der Anlerner und der

⁵ StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 32693: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Selling, Bernhard (Laufzeit 1966-1969): Staatsarchiv Nürnberg an das Landesamt für Wiedergutmachung in Stuttgart, Nürnberg 1968, Juli 24 (Ms., 1 S.).

⁶ StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 32693: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Selling, Bernhard (Laufzeit 1966-1969): Martin Selling: Eidesstattliche Versicherung, Fair Lawn, New Jersey / USA 1968, Dezember 2 (Ms., 1 S.).

⁷ StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 32693: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Selling, Bernhard (Laufzeit 1966-1969): Staatsarchiv Nürnberg an das Landesamt für Wiedergutmachung in Stuttgart, Nürnberg 1968, Juli 24 (Ms., 1 S.).

⁸ StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 32693: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Selling, Bernhard (Laufzeit 1966-1969): Rechtsanwalt ... an das Landesamt für Wiedergutmachung in Stuttgart, New York 1968, April 11 (Ms., 1 S.).

⁹ StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 32693: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Selling, Bernhard (Laufzeit 1966-1969): Staatsarchiv Nürnberg an das Landesamt für Wiedergutmachung in Stuttgart, Nürnberg 1968, Juli 24 (Ms., 1 S.).

¹⁰ StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 32693: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Selling, Bernhard (Laufzeit 1966-1969): Rechtsanwalt ... an das Landesamt für Wiedergutmachung in Stuttgart, New York 1966, Februar 8 + Anlage (Ms., 1 S. + 1 S.).

¹¹ <https://www.mappingthelives.org/bio/de5524fe-d472-451f-aa88-51e5b75c649d> (gesehen 27.05.2024).

Meister in Haft genommen.¹² Nach 11/1938 -11/1940: Werkschule in Hamburg.¹³ Bernhard wohnte während dieser Zeit in Hamburg in einer jüdischen Pension Held, gemeinsam mit ca. sechs jüdischen Menschen. Sie hatten dort volle Kost.¹⁴ Am 17.05.1939 [und danach öfters] ist er bei Fränkel in der Parkallee 12, parterre, belegt.¹⁵ In dieser Zeit betreibt Bernhard seine Emigration.

Am 23.06.1939 stellte er bei der Hamburger Devisenstelle einen Antrag auf Mitnahme von Umzugsgut und legte eine Umzugsgutliste vor. Sie wurde vom Amt „wegen Geringfügigkeit“ nicht geprüft.¹⁶ Das Finanzamt und eine Hamburger Bank stellen Unbedenklichkeitserklärungen hinsichtlich einer Auswanderung von Bernhard Selling aus.¹⁷ Ab 26.06.1939 traf Bernhard Selling Vorbereitungen zum Erhalt eines Reisepasses.¹⁸ Am 25.10.1939 hat das Meldeamt in Hamburg Ermittlungen angestellt, ob Bernhard Selling noch bei seinem Vermieter Fränkel in der Parkallee 12 wohnt.¹⁹ Am 4.11.1939 meldete die Polizei der Devisenstelle in Hamburg, dass Bernhard Selling noch an seiner Hamburger Adresse wohnt.²⁰ Am 6.11.1939 erhielt er „Passage-Papiere“, also die Papiere für

¹² StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 32693: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Selling, Bernhard (Laufzeit 1966-1969): Lothar Herz: Eidesstattliche Versicherung, New York 1956, April 25 (Ms., 1 S., Abschrift). Lothar Herz und Bernhard Selling waren zeitgleich Schüler der Einrichtung.

¹³ StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 32693: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Selling, Bernhard (Laufzeit 1966-1969): Rechtsanwalt ... an das Landesamt für Wiedergutmachung in Stuttgart, New York 1966, Februar 8 + Anlage (Ms., 1 S. + 1 S.) sowie Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg an Rechtsanwalt ... in New York: Bescheid, [Stuttgart] 1969, September 9 (Ms., 6 S.).

¹⁴ StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 32693: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Selling, Bernhard (Laufzeit 1966-1969): Margot Loewenthal, geb. Katzenstein: Eidesstattliche Versicherung, New York 1968, November 20 (Ms., 1 S.).

¹⁵ Ergänzungskarte der Volkszählung vom 17. Mai 1939 (R 1509 Reichssippenamt); mit Dank an Jakob Hübner, Bundesarchiv Berlin, für den Hinweis auf diese Quelle; vgl. <https://www.mappingthelives.org/bio/de5524fe-d472-451f-aa88-51e5b75c649d> (gesehen 27.05.2024).

¹⁶ StaatsA Hamburg 314-15_FVg 7697: Bernhard Selling (Laufzeit 1939): Bernhard Selling: Antrag auf Mitnahme von Umzugsgut, Hamburg 1939, Juni 23 (Formular, Ms., 1 S.) + Umzugsgutliste (Formular, Ms., 2 S.) sowie [Oberfinanzpräsident Hamburg, Devisenstelle]: ... Auswanderer Selling, Bernhard ..., [Hamburg] 1939, Juni 26 - November 18 (Formular, Ms., 1 S.).

¹⁷ StaatsA Hamburg 314-15_FVg 7697: Bernhard Selling (Laufzeit 1939): Finanzamt Ansbach: Unbedenklichkeitsbescheinigung, Ansbach 1939, Juni 21 (Formular, Ms. 1 S.) sowie Reichsbankhauptkasse Hamburg an den Oberfinanzpräsidenten Hamburg, Devisenstelle, Hamburg 1939, Juni 23 (Formular, Ms., 1 S.).

¹⁸ StaatsA Hamburg 314-15_FVg 7697: Bernhard Selling (Laufzeit 1939): [Oberfinanzpräsident Hamburg, Devisenstelle]: ... Auswanderer Selling, Bernhard ..., [Hamburg] 1939, Juni 26 - November 18 (Formular, Ms., 1 S.).

¹⁹ StaatsA Hamburg 314-15_FVg 7697: Bernhard Selling (Laufzeit 1939): [Oberfinanzpräsident Hamburg, Devisenstelle]: ... Auswanderer Selling, Bernhard ..., [Hamburg] 1939, Juni 26 - November 18 (Formular, Ms., 1 S.).

²⁰ StaatsA Hamburg 314-15_FVg 7697: Bernhard Selling (Laufzeit 1939): 24. Polizeirevier Hamburg: [Bescheid], Hamburg 1939, November 4 (Ms., 1 S.).

eine Schiffsreise.²¹ Am 16.11.1939 genehmigte die Devisenstelle die Mitnahme der „aufgeführten Sachen“ in das Ausland.²² Bernhard Selling hat sich am selben Tag dauerhaft in Hamburg abgemeldet²³ und erklärt, dass er am 18.11.1939 nach Palästina auswandern wird und keinerlei Vermögenswerte hinterlässt.²⁴

Offensichtlich emigrierte Bernhard Selling aber nicht.

Wichtigste Belege für seinen Verbleib in Deutschland sind ein Kaufvertrag der Familie Selling vom 2.03.1940 (siehe dazu unten) sowie die Mitteilung von Ben Lilien – Enkel von Käthe und Großneffe von Ignatz – vom 29.05.2024, wonach Bernhards Geschwister Käthe und Ignatz, die mit Bernhard deportiert wurden und überlebten, nach 1946 mehrfach ausführlich erzählten, dass Bernhard mit ihnen nach Riga deportiert wurde.²⁵

2.03.1940: Gitta Selling und ihre Kinder Bernhard, Käthe und Ignatz schließen bei einem Notar in Nürnberg einen Kaufvertrag (über eine im Dokument nicht ersichtliche Sache) ab. Die Vertragsbeteiligung der genannten Kinder – die damals unter 21 und damit noch nicht erwachsen waren – wurde vom Vormundschaftsgericht Niederstetten genehmigt.²⁶

Es handelt sich bei diesem Kaufvertrag vom 2.03.1940 um eine Quelle, mit der belegt ist, dass Bernhard Selling nach 11/1938 (vermeintliches Emigrationsdatum) noch in Deutschland war (Es handelt sich um die einzige Quelle zu Bernhard Selling aus der Zeit nach 11/1938, die beim Vorgang selbst entstanden ist und nicht lediglich einen Vorgang rückblickend dokumentiert.). Stimmig ist übrigens, dass Martha Selling am Vertrag nicht beteiligt und nicht erwähnt ist, denn sie ist vor 3/1940 bereits (in die USA) emigriert. --- Der Kaufvertrag vom 2.03.1940 lag dem Amtsgericht Nürnberg 1948 zwar nicht vor (er war angeblich im Notariat verbrannt), aber die Genehmigung bezüglich der Kinder vom Vormundschaftsgericht Niederstetten war 1948 bei den Akten des Amtsgerichts Nürnberg.

²¹ StaatsA Hamburg 314-15_FVg 7697: Bernhard Selling (Laufzeit 1939): [Oberfinanzpräsident Hamburg, Devisenstelle]: ... Auswanderer Selling, Bernhard ..., [Hamburg] 1939, Juni 26 - November 18 (Formular, Ms., 1 S.).

²² StaatsA Hamburg 314-15_FVg 7697: Bernhard Selling (Laufzeit 1939): Oberfinanzpräsident Hamburg, Devisenstelle: Genehmigung, Hamburg 1939, November 16 (Formular, Ms., 1 S.).

²³ StaatsA Hamburg 314-15_FVg 7697: Bernhard Selling (Laufzeit 1939): [Oberfinanzpräsident Hamburg, Devisenstelle]: ... Auswanderer Selling, Bernhard ..., [Hamburg] 1939, Juni 26 - November 18 (Formular, Ms., 1 S.).

²⁴ StaatsA Hamburg 314-15_FVg 7697: Bernhard Selling (Laufzeit 1939): Bernhard Selling: [Erklärung], Hamburg 1939, November 16 (Ms., 1 S.).

²⁵ Ben Lilien an Dieter Fauth, USA 2024, Mai 29 (Email): Bernhard „was with my grandmother [Kate] and my great uncle (Ignatz) in Riga, as they both recounted in detail“.

²⁶ ITS Arolsen DocID 2.1.1.1 / 70167104: Amtsgericht Nürnberg, Grundbuchabteilung III: List of all judicial records, Nürnberg 1948, Dezember 27 (Formular, Ms., 1 S.).

Bernhard Selling verzieht 11/1940 von Hamburg nach Berlin. 11-12/1940: Jüdische Lehrwerkstätte in Berlin. 12/1940-11/1941: Lehrwerkstätte in Nürnberg.²⁷

Die genannten Einrichtungen in Hamburg, Berlin und Nürnberg wurden eine nach der anderen von den Nazis zwangsweise aufgelöst.²⁸

Bernhard wollte eigentlich jüdischer Religionslehrer oder sogar Rabbiner werden.²⁹ Während seiner Schullaufbahn fehlte es aber zwei Mal an entsprechenden schulischen Leistungen (in Fürth und in Frankfurt), wobei heute nicht bestimmt werden kann, welche Rolle dabei der NS-Terror spielte. Als Jude konnte Bernhard nicht auf eine Lehre ausweichen, sondern musste sich mit dem Anlernen praktischer Fertigkeiten für die Auswanderung begnügen.

In den oben genannten jüdischen Lehrwerkstätten in Hamburg, Berlin und Nürnberg wurden die Schüler in praktischen Bereichen auf die Auswanderung vorbereitet.

11.05.-14.10.1941: München,³⁰ wohnhaft im „IKG [= Israelitische Kultusgemeinde]-Übernachtungsheim, Hohenzollernstr. 4“.³¹ Ab 11/1941 kehrt Bernhard zur Mutter zurück, die – wie gesagt – seit 1938 nicht mehr in Lehrberg, sondern in ihrem Heimatort Niederstetten lebt.³² Die jüdische Gemeinde in Niederstetten und ihre 81 Mitglieder hatten zu der Zeit bereits sechs Jahre schwersten NS-Terror hinter sich. Auch Bernhard musste jetzt, wie alle Juden seit 9/1941, den Judenstern tragen. 1941/42 wurden dann die verbliebenen 42 Niederstettener Juden aus der Gemeinde heraus in Vernichtungslager deportiert.³³ Familie Selling war Teil der ersten Deportation aus Niederstetten. Am 28.11.1941 wird sie verhaftet. Am 1.12.1941 werden Mutter und die Kinder Bernhard, Käthe und Ignatz aus Niederstetten nach Riga-Jungfernhof deportiert (Martha konnte zuvor in die USA fliehen.). Gemeinsam mit 1013 württembergischen Juden wurden sie über das Sammellager Killesberg

²⁷ StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 32693: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Selling, Bernhard (Laufzeit 1966-1969): Rechtsanwalt ... an das Landesamt für Wiedergutmachung in Stuttgart, New York 1966, Februar 8 + Anlage (Ms., 1 S. + 1 S.).

²⁸ StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 32693: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Selling, Bernhard (Laufzeit 1966-1969): Rechtsanwalt ... an das Landesamt für Wiedergutmachung in Stuttgart, New York 1966, Februar 8 + Anlage (Ms., 1 S. + 1 S.).

²⁹ StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 32693: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Selling, Bernhard (Laufzeit 1966-1969): Rechtsanwalt ... an das Landesamt für Wiedergutmachung in Stuttgart, New York 1968, Dezember 13 (Ms., 1 S.).

³⁰ ITS Arolsen DocID 2.1.1.1 / 70118956: Landesversicherungsanstalt Oberbayern: List of all allied Nationals and all ... German Jews ..., München 1947, Dezember 15 (Formular, Ms., 1 S.).

³¹ <https://www.mappingthelives.org/bio/de5524fe-d472-451f-aa88-51e5b75c649d> (gesehen 27.05.2024).

³² StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 32693: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Selling, Bernhard (Laufzeit 1966-1969): Rechtsanwalt ... an das Landesamt für Wiedergutmachung in Stuttgart, New York 1966, Februar 8 + Anlage (Ms., 1 S. + 1 S.).

³³ Auszug zu Niederstetten, aus: Paul Sauer: Die jüdischen Gemeinden in Württemberg und Hohenzollern .../ hrsg. v. der Archivdirektion Stuttgart, Stuttgart 1966 = <https://www.leo-bw.de/themenmodul/juedisches-leben-im-suedwesten/orte/wuerttemberg/niederstetten> (gesehen 4.12.2023).

ab Stuttgart ins Ghetto Riga, einem Außenlager des KZ Riga-Jungfernhof, verschleppt. Am 4.12.1941 kommt der Todeszug dort an.³⁴ Käthe und die Mutter waren noch bis 26.03.1942 in Jungfernhof zusammen. Das heißt, Bernhard (und Ignatz?) war bereits unmittelbar nach der Ankunft in Riga-Jungfernhof weiter deportiert worden. Am 26.03.1942 wurde die Mutter weiter deportiert. Insgesamt waren die Familienmitglieder also „in verschiedenen Konzentrationslagern“.³⁵ Dann verlieren sich die Spuren von Bernhard und seiner Mutter. Beide werden vom Amtsgericht Mergentheim 1957 auf 8.05.1945 (Kapitulation des NS-Regimes) für tot erklärt. Bernhards beide Geschwister Käthe und Ignatz Julius Selling (geb. 1925 und 1927) konnten auf heute noch unbekannt Weise gerettet werden und kehrten nach Kriegsende 1945 aus Russland nach Niederstetten zurück. 1946 gingen sie zu ihrem Verwandten Hermann Braun nach New York.³⁶

1954-1969 erheben die überlebenden Kinder von den USA aus Entschädigungsansprüche gegen das Land Baden-Württemberg wegen Schadens von Gitta Selling und Sohn Bernhard.³⁷ 1963 ist in diesem Rahmen bei einer amtlichen Befragung in Niederstetten nicht mehr bekannt, wie die Familie damals ihren Lebensunterhalt verdiente. Frau Selling, die bis zur Eheschließung 1919 die ersten 25 Lebensjahre in Niederstetten verbracht hatte, sei in dieser Zeit „allgemein geachtet und beliebt“ gewesen.³⁸ 7/1968 hält sich Martha Simon, geb. Selling, in Lehrberg auf, traf sich dort mit dem Bürgermeister, gewiss vor allem wegen ihrer Bemühungen um Entschädigung.³⁹ Am Ende erhält die Erbegemeinschaft

³⁴ https://www.gedenkstaetten-bw.de/fileadmin/gedenkstaetten/pdf/liste_orte_namen_riga.pdf (gesehen 26.11.2023).

³⁵ StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 31557: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Gitta Selling, geb. Braun (Laufzeit 1956-1964): Kaethe Gutenstein: Anlage zum Antrag auf Entschädigung ..., New York 1956, November 5 (Ms., 3 S.).

³⁶ Landesarchiv Stuttgart EA 99/001 Bü 138: Erhebungen über die jüdischen Einzelschicksale ..., Niederstetten / Mergentheim, [Karteikarten Familie] Selling, Stuttgart 1963 (Formulare, Ms., 13 S.) = https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/bild_zoom/zoom.php?bestand=4709&id=2444470&gewaehlteSeite=01_0000465466_0431_1-465466-431.jpg&screenbreite=1920&screenhoehe=1200 (gesehen 5.11.2023), hier: Bild 431, 433, 434 und 443. Bezüglich Martha wird in Bild 431 von einer Emigration 1936 ausgegangen, Bild 442 von 1940. Die Bild 443 geschilderten Lebensstationen nach 1936 sind wohl in die USA, nicht nach Deutschland zu verorten.

³⁷ StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 31557: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Personenakte Gitta Selling, geb. Braun (Laufzeit 1956-1964) sowie EL 350 I Bü 32693: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Bernhard Selling (Laufzeit 1966-1969) sowie EL 402/3 Bü 242: Oberfinanzdirektion Stuttgart, Akten über Vermögenskontrolle, ... Unter Zwang übertragenes Vermögen (Laufzeit 1954-1957) sowie FL 300/33 I Bü 689: Amtsgericht Stuttgart, Schlichter für Wiedergutmachung Stuttgart (Laufzeit 1958-1969) sowie FL 300/33 I Bü 1037, ...1038, ...1039: Amtsgericht Stuttgart, Akten des Schlichters für Wiedergutmachung Stuttgart zu Gitta Selling und Sohn Bernhard (Laufzeit 1958-1959).

³⁸ Landesarchiv Stuttgart EA 99/001 Bü 138: Erhebungen über die jüdischen Einzelschicksale ..., Niederstetten / Mergentheim, [Karteikarten Familie] Selling, Stuttgart 1963 (Formulare, Ms., 13 S.); siehe die Anm. oben.

³⁹ StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 32693: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Bernhard Selling (Laufzeit 1966-1969): Volksschule Lehrberg, Leitung, an das Landesamt für Wiedergutmachung in Stuttgart, Lehrberg 1968, Juli 24 (Ms., 1 S.).

der drei überlebenden Geschwister, neben Entschädigungen für die Mutter und ihre eigene Verfolgung, 10.000 DM wegen Freiheitsentzug und Schaden in der Ausbildung des Bruders Bernhard, weil ihm keine Lehre zur Gesellenausbildung ermöglicht wurde.⁴⁰

1984 erstellt Bernhards Schwester Katie, vrh. Gutenstein, für ihren Bruder ein Gedenkblatt in Yad Vashem.⁴¹ 1995 wird Bernhard Selling in das Gedenkbuch für Hamburger jüdische Opfer des Nationalsozialismus aufgenommen.⁴² 2023 stellt Adam Robert Brown, wohl ein Nachfahre von Gitta Selling, geb. Braun, die Genealogie von ihr und Bernhard online.⁴³ Die Namen von Gitta Selling und Sohn Bernhard finden sich heute in einer „Wand der Namen“ am Nordbahnhof in Stuttgart und online in einer Liste der am 1.12.1941 aus Stuttgart deportierten Juden, hinterlegt mit Ausführungen zu ihrer Biografie.⁴⁴

Dieter Fauth,

Kontakt: d.fauth@dieterfauth.de / Stand: 29.05.2024

⁴⁰ StaatsA Ludwigsburg EL 350 I Bü 32693: Landesamt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, Einzelfallakte Bernhard Selling (Laufzeit 1966-1969): Landesamt für Wiedergutmachung an Rechtsanwalt ... in New York: Bescheid, [Stuttgart] 1969, September 9 (Ms., 6 S.).

⁴¹

https://www.geni.com/photo/view/6000000015907589091?album_type=photos_of_me&photo_id=600000015907573019 (gesehen 26.1.2023).

⁴² Hamburger jüdische Opfer des Nationalsozialismus. Gedenkbuch/ bearb. v. Jürgen Sielemann unter Mitarbeit von Paul Flamme, Hamburg 1995, S. 384; mit Dank an Jakob Hübner für den Hinweis auf diese Literatur.

⁴³ <https://www.geni.com/people/Gitta-Selling/6000000015907520357> sowie <https://www.geni.com/people/Bernhard-Selling/6000000015907589091> (gesehen 26.11.2023).

⁴⁴ <http://www.zeichen-der-erinnerung.org/die-namen-der-juedischen-opfer/> (gesehen 28.08.2023).